

# Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikkwelle gehört, zur Ergänzung notiert.  
Es gilt das gesprochene Wort

Vreni Ammann, röm.-kath.

26. Februar 2017

## Sorglosigkeit

Jesus Sirach 30,22-25 / Mt 6,25.27 - 31

*Freude und Fröhlichkeit verlängern das Leben des Menschen und machen es lebenswert.  
Überrede dich selbst zur Freude, sprich dir Mut zu und vertreibe den Trübsinn!  
Der hat noch nie jemand geholfen, aber viele hat er umgebracht.  
Eifersucht und Ärger verkürzen das Leben und Sorgen machen vorzeitig alt.  
Ein fröhliches Herz sorgt für guten Appetit und auch für gute Verdauung.*

Liebe Hörerin lieber Hörer

Haben sie gewusst, dass dieser Aufruf zur Fröhlichkeit in der Bibel steht? Er ist im Buch Jesus Sirach zu lesen, ein Buch, das zur Weisheitsliteratur des ersten Testaments gehört. Für mich ist der Text eine erfreuliche Entdeckung. Denn die biblische Botschaft wird oft als eine sehr ernsthafte Sache angesehen. Und noch viel ernsthafter sind meistens die Mienen der Predigerinnen und Prediger, die sie verkünden und auslegen. Einmal hat es ein Mädchen gewagt diesen Zustand anzusprechen. Eine aufgeweckte Ministrantin trat vor mich hin. Sie kniff ihr Gesicht fest zusammen und gab sich Mühe wirklich sehr traurig dreinzuschauen und fragte: warum seht ihr immer so aus in der Kirche? Seit dieser Anfrage gebe ich mir Mühe zu einem freundlicheren Gesicht der Verkündigung dessen, was wir «frohe Botschaft» nennen. Und ich hoffe, das kommt auch bei Ihnen an, liebe Hörerin lieber Hörer, auch wenn wir uns nicht sehen.

Der heutige Sonntag beschert vielen Gemeinden einen fröhlichen Gottesdienst. In den katholischen Gebieten ist Fasnacht und diese hält da und dort auch Einzug in die Sonntagsliturgie. Doch so wie die Fasnacht ins Land zieht, wird in kirchlichen Kreisen diskutiert, ob und in welchem Rahmen die Fasnacht im Gottesdienst einwirken darf. Ich verstehe einerseits diese Dis-

kussion, denn es geht gewiss um die Frage was noch würdig ist. Doch die gleiche Frage könnte man ja auch stellen, wenn es immer extrem ernst ist. Ist das noch würdig für Gott?

Der Weisheitslehrer Jesus Sirach bestärkt mich darin, dass der Glaube an Gott nicht Traurigkeit verbreiten soll. Im Gegenteil sehr deutlich sagt er: Freude und Fröhlichkeit verlängern das Leben des Menschen und machen es lebenswert. Überrede dich selbst zur Freude, sprich dir Mut zu und vertreibe den Trübsinn!

Zu diesen Gedanken aus dem ersten Testament passt prima das Evangelium das der liturgische Kalender der katholischen Kirche für die Gottesdienste am heutigen Sonntag vorsieht. Ein schöner Zufall, dass Jesus quasi gerade am Faschnachtssonntag zur Sorglosigkeit aufruft. Auch für Faschnachtsmuffel ein erstzunehmender Gedanke! Hören Sie also einige Verse aus sechsten Kapitel des Mätthäusevangeliums: In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

*Sorgt euch nicht um euer Leben und darum, dass ihr etwas zu essen habt, noch um euren Leib und darum, dass ihr etwas anzuziehen habt. Ist nicht das Leben wichtiger als die Nahrung, und der Leib wichtiger als die Kleidung?*

*Wer von euch kann mit all seiner Sorge sein Leben auch nur um eine kleine Zeitspanne verlängern?*

*Macht euch also keine Sorgen und fragt nicht: Was sollen wir essen? Was sollen wir trinken? Was sollen wir anziehen?*

*Denn um all das geht es den Heiden. Euer himmlischer Vater weiß, dass ihr das alles braucht.*

*Euch aber muss es zuerst um sein Reich und um seine Gerechtigkeit gehen; dann wird euch alles andere dazugegeben.*

Na, ja viel Sorglosigkeit, wie Jesus hier anmahnt, geht wohl sogar vielen Optimisten zu weit. Ich wage zu behaupten, dass die meisten von uns diese Aufforderung kaum ansatzweise erfüllen. Ja, wir sorgen uns! Täglich! Besorgen Nahrungsmittel und Kleider. Wir sind um unsere Gesundheit besorgt. Wir zahlen Altersvorsorge ein. Doch es geht nicht nur um uns. Wir sorgen uns auch um unsere Lieben. Eltern kennen wohl kein sorgenfreies Leben – fragen sich vielleicht sogar: wäre völlig sorglos nicht verantwortungslos? Und wenn wir in die Welt hinausschauen? Da müsste man ja schon sehr abgehärtet sein, wenn sich da nicht Sorgenfalten in unserem Gesicht zeigen. Kein Grund zur Entwarnung. Die Provokationen der Mächtigen, die Men-

schen auf der Flucht- muss ich weiter aufzählen oder glauben Sie mir, dass es eigentlich keinen Grund zur Sorglosigkeit gibt?

Jesu Aufruf zur Sorglosigkeit mag fast ein wenig weltfremd anmuten. Doch Jesus stellte sich der Welt und dem Leben. Gewiss wollte er nicht von schwierigen Themen ablenken, sondern seine Jüngerinnen und Jünger gerade in herausfordernden Situationen bestärken. In der Bibelforschung vermutet man, dass Matthäus sein Evangelium in der reichen Handelsstadt Antiochia geschrieben hat. Das war eine Stadt, die darum bemüht war, in allen Bereichen an der Spitze der damaligen Welt zu sein. Es war ein Ort wo Leistung, Erfolg, Planung und Machbarkeit im Vordergrund standen. In dieser Umgebung ermahnte der Evangelist, sich an Jesus zu orientieren. Ihm zu vertrauen und sich nicht aufzuhalten mit zu vielen materiellen Gedanken. Er wollte den Machbarkeitswahn relativieren und darauf hinweisen, dass menschliches Tun und Mühen begrenzt sind. Denn letztlich können wir nicht über den Lauf der Dinge bestimmen, wir sind nicht allmächtig. Das erinnert mich an den bekannten Satz des Konzilspapstes Johannes XXIII, der zu sich selber gesagt haben soll: *Giovanni, nimm dich nicht so wichtig*. Dieser mächtige Mensch vermochte sich selber zu relativieren und wohl auch über sich zu lachen, weil auch er wusste; vieles im Leben verläuft trotz aller Planung nicht so, wie wir es uns vorstellen. Darum, nimm dich nicht so wichtig. Vor diesen Satz kann jede und jeder vor uns den eigenen Namen setzen. Also Vreni, nimm dich nicht so wichtig! Ich selber bin von Grund auf kein sehr gelassener und sorgloser Mensch, bin kein Naturtalent in Sachen Leichtigkeit. Viel leichter könnte ich ihnen jedoch eine ganze Liste von Sorgen aufzählen die ich dazu noch begründen kann. Müsste ich die Sorglosigkeit begründen, ich fände keine andere, als die Antwort: Es gelingt mir von Zeit zu Zeit Sorgen fallen zu lassen, weil mich der Glaube trägt.

Der Glaube an Gott will nicht wie ein Zuckerguss alles Schwierige überdecken. Das Evangelium will nicht von herausfordernden Themen ablenken. Vielmehr will es uns von der erdrückenden Schwere der Sorgen wegbringen. Diese können uns manchmal die ganze Lebenskraft rauben. Sie können so handlungsunfähig machen, dass wir nur noch um uns selbst kreisen und sie können bewirken, dass wir jegliche Hoffnung und Freude verlieren. Lebens-themen ernst nehmen ja! Sich von Sorgen zudecken lassen: Nein!

Darum bin ich überzeugt, dass der Humor eine wichtige Gottesgabe ist. Wenn jetzt an der Fasnacht in den Schnitzelbänken Themen die uns wütend oder ratlos machen in Versen verpackt ein Lachen auslösen, bekommt die

Ohnmacht ein Ventil. Wenn ein Fasnachtler ein brennendes Thema in eine originelle Verkleidung umsetzt, können wir über Dinge lachen, die eigentlich zum Weinen sind. Wenn man sich hineingibt in ein fröhliches Fest, kann es Seelenhygiene sein. Lachen verwandelt Sorgenfalten in ein freundliches Aussehen. Humor und Momente der Sorglosigkeit können unser Leben verändern. Sind wie Luftzufuhr für neue Gedanken. Fasnacht, als Zeit der organisierten Fröhlichkeit kann uns einladen: Steig mal aus, aus der Festgefahrenheit. Lass dir Humor verordnen wie Medizin. Schenk dir sorgenfreie Momente, damit du in der Ernsthaftigkeit des Lebens nicht untergehst, sondern dich ihr stellst mit einer unerschütterlichen Hoffnung und mit ermutigender Freude.

Der Aufruf zur Sorglosigkeit ist mehr als eine gut gemeinte Ermunterung, sondern eine herausfordernde Übung. Sich von Sorgen zu lösen, sich um guten Humor zu bemühen ist eine spirituelle Angelegenheit. Genauso wichtig wie beten, sich versöhnen und engagieren.

Ob mit oder ohne Fasnacht: Was uns die Evangelien von Jesus überliefern, berichten davon, dass er durch seine Worte und Taten unermüdlich verkündet hat; vergessst nicht, es gibt in allem noch eine andere Sicht, eine stärkere Kraft und eine unendliche Liebe. Darum freut er sich über Menschen, die von Zeit zu Zeit eine Sorge abgeben und dafür Raum schaffen für Lebensmut und Lust, die auch anderen hilft.

*Vreni Ammann*  
*Guisanstrasse 83, 9010 St. Gallen*  
[vreni.ammann@radiopredigt.ch](mailto:vreni.ammann@radiopredigt.ch)

*Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr (kath.) und um 10.15 Uhr (ref.)*

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: [abo@radiopredigt.ch](mailto:abo@radiopredigt.ch) Produktion: Reformierte Medien, Zürich